

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 25. März 1877.

N^o 35.

Verbandsnachrichten.

In Frankfurt a. M. (bei Kumpf & Reiss, A. Osterrieth und Wahlan & Walbschmidt) und Brüssel Conflict in Tarif-Angelegenheiten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 15. März 1877 gingen ein:

Verbands-Quittungen	
Oberrhein. 4. Qu. 1876.	Summa Mk. 69. 60.
Carlsruhe Mk. 21. 60.	Waldshut Mk. 2. 60.
Furtwangen 6. —.	Bretten 2. 60.
Lahr 5. 60.	Baden-Baden 1. 80.
Ettlingen 5. 60.	Bruchsal 1. 60.
Lauberhofs-	Ueberlingen —. 20.
heim 5. 20.	Nachzahlungen, 3. Qu.
Wertheim 5. 20.	1876:
Willingen 4. 40.	Breisach Mk. 4. —.
Neustadt 2. 60.	Ettlingen —. 60.

Für das Einigungsamt:

Burg bei Magdeburg, 12 Mitgl. (Verb. u. Nichtv.)
Mk. 3. — Altenburg, 104 Mitgl. (Verb. u. Nichtv.)
Mk. 26. — Götting, 30 Mitgl. (Verb. u. Nichtv.)
Mk. 7. 50.

Essen. In der am 11. d. M. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Vorstand wie folgt gewählt: A. Sämmer, 1. Vorsitzender (zugleich Bezirksvorsitzer), K. Hertel, 2. Vorsitzender, A. Bodt, Kassirer, H. Dovenjepen, 1. Schriftführer, F. Womm, 2. Schriftführer. — Briefe in Bezugs- sowie in Ortsvereins-Angelegenheiten sind zu richten an A. Sämmer, Gelder für den Ortsverein an A. Bodt, Weibe in der Wädelerschen Officin. — Die Wahl des Bezirkskassirers wird später bekannt gemacht.

Münster i. W. Bei der am 17. d. Mts. stattgefundenen Vorstandswahl wurden gewählt: H. Weßel als Vorsitzender, C. Plasnik als Schriftführer, J. Altmeyer als Kassirer. — Briefe und Sendungen wolle man adressiren: H. Weßel, C. E. Brunnsche Buchdruckerei, Wegibüßstraße.

Rürnberg. Bei der hier stattgefundenen Vorstandswahl für den Gau Bayern wurden folgende Herren gewählt: Gg. Stammer, 1. Vorsitzender, Hans Bauer, 2. Vorsitzender, Friedr. Fleischmann, Kassirer, Friedrich Rißmann, Schriftführer, Förderreuther, Albert Kroß und Heinrich Ußelmann, Beisitzer. — Briefe sind zu richten an Georg Stammer, Westnerthorgraben 13, Geldsendungen an Friedrich Fleischmann, Am Delberg 19.

Odergau. 3. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 4, zugereist 13, abgetreten 12 Mitglieder (in Stettin: Carl Glöde, S. aus Stettin; in Greifswald: Theodor Ehrmann, S. aus Greifswald; in Colberg: Eug. Lipsky, S. aus Stettin, Franz Schäfer, S. aus Colberg, Paul Hübner, S. aus Ruten; in Prenzlau: Lau, M.; in Wittstock: Emil Otto, S. aus Marienwerder; in Frankfurt a. O.: Richard Datmer, S. aus Danzig, Emil Sieck aus Fürstenwalde; in Sorau: C. Fischer, Kiehlke, C. Mühl, sämmtlich S.), ausgeschlossen 19 Mitglieder (in Stargard: Rudolf Fritz, S. aus Stargard, wegen Zuwiderhandeln gegen Vereinsbeschlüsse; in Pyritz: Emil Schwarz, S. aus Frauendorf im Kreis Randow, Jean Straß, S. aus Cuxen; in Pasewalk: Herm. Lau, S. aus Thorn; in Barch: Gustav Kersten, S. aus Rügenwalde; in Greifswald: Johann Miller, S. aus Jngolstadt; in Uckermark: Erdm. Brück, S. aus Belgard; in Stolp: Jul. Schulz aus Danzig, Wilhelm Thomas, S. aus Stöteritz bei Leipzig; in Cöslin: Ernst Budack, Franz Tesmann, Weibe S. aus Cöslin; in Prenzlau: Winkler, S.; in Rathenow:

Philipp Rüter, S. aus Eisenberg; in Angermünde: Wilhelm Kändler, S. aus Angermünde, Bernhard Rabuska, S. aus Charleston in Amerika; in Bernau: Wilhelm Klug, S. aus Bromberg; in Neustadt-Geborswalde: Maschnig, S.; in Schwedt: Anton Proßky, S. aus Finsterwalde; in Königsberg i. N.: Josef Roth, S. aus Regenz; sämmtlich wegen Resirens der Beiträge). Mitgliederstand Ende des Quartals 105 in 19 Orten. — Conditionslos waren 22 Mitglieder 118 Wochen, krank 12 Mitglieder 42 Wochen 3 Tage.

Mundichau.

Bekanntlich hat der deutsche Bundesrath eine Enquete über die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken veranfaßt. Das erlangte Resultat kann zweifellos auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, da dasselbe meistens auf die Aussagen von Fabrikbesitzern, Pfarrern, Kreis- und Inspectoren, Lehrern u. s. w. hin zusammengestellt wurde. Daß man die bestehenden Fachvereine zu Rathe gezogen hätte, davon ist nichts bekannt geworden, überhaupt sind angeblich Arbeiter nur in ganz geringer Zahl vernommen worden. Ferner erstreckt sich die Statistik nur auf solche Geschäfte, welche mindestens 10 Personen beschäftigen, es fehlen also alle Angaben über die Hausindustrie und das eigentliche Handwerk. Die Ergebnisse sind die folgenden: In denjenigen Geschäften, auf welche sich die Erhebungen erstreckten, fanden sich 226,000 Arbeiterinnen im Alter von über 16 Jahren. Von diesen stehen etwa 24 Proc. im Alter von 16 bis 18 Jahren, 42 Proc. im Alter von 18—25 Jahren, etwa 34 Proc. sind über 25 Jahre alt. Verheirathet sind 24 Proc. der gesammten Arbeiterinnen. Vergleicht man die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen mit der Gesammtzahl der weiblichen Bevölkerung nach den zwei Altersklassen von 16—18 und von 18 bis

Literatur.

Der Frankfurter Buchhändler, welcher die „Gartenlaube“ ihrer „unchristlichen Tendenz“ halber nicht mehr verbreiten will (s. Nr. 29), giebt dem „Börsenblatt“ Veranlassung zu der Erörterung der Frage, ob der Buchhändler als solcher Parteimann sein kann und darf, ob es ihm gestattet ist, seine persönlichen Ansichten über die großen, streitigen Fragen der Zeit in sein Geschäft als ausschlaggebende Maxime zu übertragen. Was den Verleger betrifft, so wird diese Frage „durchaus und möglichst unbeding“ bejaht und zwar aus folgenden Gründen: „Der Verleger trägt, auch wenn er nicht gleichzeitig der intellectuelle Urheber seiner Unternehmungen ist, eine gewisse moralische Verantwortlichkeit für den Werth und die Tendenz derselben; unter seiner Flagge, oft nicht einmal gedeckt durch den Namen des Autors, geht das Werk in die Welt; er befindet sich — es ist hier natürlich immer nur von der Herausgabe von Tendenzschriften über freie allgemeine Tagesfragen die Rede — in ähnlicher Lage wie der Chefredacteur einer großen Zeitung, welcher von zahlreichen, ihm bekannten und gesinnungsverwandten Mitarbeitern Beiträge erhält und dieselben veröffentlicht, nachdem er ausgeschlossen hat, was seinen eigenen Grundsätzen und Bestrebungen stracks zuwiderläuft oder feindselig entgegentritt. Je nach der Individualität des Betreffenden werden manche toleranter, andere strenger dabei verfahren. Haarscharfe Grenzen lassen sich da immer schwer ziehen, wo als letzte Instanz Tact und Gefühl zu entscheiden haben. Aber es kann unersetzbar Erachtens, ebensowenig wie der Chefredacteur eines periodischen Unternehmens, der Verleger einzelner Schriften, welche zu den socialen, politischen und

religiösen Tagesfragen Stellung nehmen, Ansichten und Ausführungen zur Publication verschelen, welche untereinander in schroffem, unlösbarem Widerspruch und Kampf stehen; es können nicht von derselben Firma Schriften für und Schriften gegen die Socialdemokratie zc. herausgegeben werden, will sie sich nicht den Vorwurf der Sinnlosigkeit zuziehen und sich nachsagen lassen, sie speculative in ungehöriger Weise und ausschließlich des Gewinnes halber.“ Im großen Ganzen dürfte diese Voraussetzung schwerlich zutreffen, da die persönlichen Ansichten in der Regel nicht mit den Zeitströmungen Schritt halten und der Buchhändler gleich anderen Geschäftsleuten weniger Idealist als Geschäftsmann ist. Wenn sich trotzdem in den Verlagskatalogen meistens eine gewisse Richtung vertreten findet, so liegt das wol mehr an der auch in diesem Gewerbe vorhandenen Arbeitstheilung, als in der Gesinnung des Geschäftsinhabers. Diesen Standpunkt vertritt denn auch der Verfasser den Sortimenten gegenüber, freilich läßt er auch in Bezug auf diese ein Stück Idealismus einfließen: „Ein Recht und unersetzbar Erachtens auch eine Pflicht, den eigenen Parteistandpunkt geltend zu machen, hat aber der Sortimentler, in dessen Macht ja nicht selten Erfolg und Abfall literarischer Unternehmungen von allgemeinem Interesse liegen, wenn er um seine besondere Verwendung für diese oder jene Schrift angegangen wird. Dann kann und soll er nach eigenem besten Ermessen verfahren, wie der Verleger; dann mag auch er bei Seite lassen, was seinen Principien zuwiderläuft, und bevorzugen, was denselben nahe steht; dann mag auch er Partei ergreifen in jenen großen Fragen, die die Welt bewegen werden, so lange sie besteht, und, den rein kaufmännischen Calcul unterdrückend, sich als Träger und nicht als Handlanger der Literatur erweisen. Darin liegt ja zum Theil, was den Buch-

handel vor den übrigen kaufmännischen Gewerben auszeichnet, daß er höheren geistigen Zwecken dient, und je mehr er sich dessen bewußt ist, je eifriger er eintritt für das, was er für das Beste, Höchste und Beste zu erkennen glaubt, desto größer wird er seinen Einfluß, desto angehender seine Stellung zu machen im Stande sein.“ Wenn die „Handlanger der Literatur“ gleich het „Tagelöhner in Tinte“ den letzten Satz beherzigen wollten und — könnten, dann dürften die „höheren geistigen Zwecke“ sehr bald eine Wandlung erfahren.

Im Jahre 1876 wurden von den Verlags-Postanstalten Deutschlands 300,510,141 Zeitungsnummern und 9,911,640 außerordentliche Zeitungsbeilagen abgesetzt, gegen 1875 mehr 15,237,509, bez. 95,543. Die ersten Stellen nehmen ein Berlin mit 58,500,384, Cöln mit 23,250,809, Frankfurt a. M. mit 19,073,701, Breslau mit 15,637,312, Leipzig mit 14,818,071; dann folgen Dresden und Magdeburg mit mehr als 10 Millionen, Düsseldorf, Erfurt und Constanz mit mehr als 9 Millionen zc.

In Zürich (Verlagsmagazin) erschien „Das preussische Regiment vor Gericht“, eine Rede, gehalten von Ludwig Pfau zu seiner Vertheidigung vor dem Stadtgericht in Frankfurt a. M. (40 Pf.). Die Schrift enthält als Motto für Richter, die in politischen Processen zu urtheilen haben, eine Stelle aus dem Spruch des Berliner Kammergerichtes im Proceß Jacoby, ein Vorwort, einen Auszug aus dem Münchener Kunstbericht Pfau's, der zur Klage Anlaß gab, die Anklageschrift mit der incriminirten Stelle, die Gerichtsverhandlung mit der Rede Pfau's, sowie den Reden des Staatsanwaltes und des juristischen Vertheidigers, und endlich das Urtheil der Strafkammer. Die Gerichtsverhandlung hat das größte Aufsehen gemacht und waren es besonders die geistreichen

25 Jahren, so stellt sich heraus, daß in Preußen bei einer Gesamtzahl der 16- bis 18-jährigen weiblichen Personen von rund 690,000 über 4 Proc. zu den Fabrikarbeiterinnen gehören, in Bayern bei einer Gesamtzahl von 125,000: 2.5 Proc., in Sachsen bei einer Gesamtzahl von 15,000: 14 und in Württemberg bei einer Gesamtzahl von 44,500 über 5 Proc. In der andern Altersklasse sind in Preußen von den 1,529,000 Frauen im Alter von 18—25 Jahren 3.5 Proc. in Fabriken beschäftigt, in Bayern von 290,500 Frauen über 2, in Sachsen von 166,500 etwa 11, in Württemberg von 111,000 über 3.5 Proc. Von den sämtlichen weiblichen Arbeitern ist mehr als die Hälfte, nämlich 128,500, in der Textilindustrie beschäftigt, und zwar über 63,000 in Preußen, etwa 12,000 in Bayern, über 30,000 in Sachsen, nicht ganz 8000 in Württemberg, ebensoviel in Baden, 700 in Hessen, 4500 in der mitteldeutschen und 1600 in der norddeutschen Staatengruppe. Die Cigarrenindustrie beschäftigt insgesamt 34,000 Arbeiterinnen. Den 226,000 weiblichen Arbeitern stehen 566,500 männliche Arbeiter gegenüber, so daß der ganze in Rede stehende Theil der Fabrikbevölkerung sich zu 72 Proc. aus Männern und zu 28 Proc. aus Frauen zusammensetzt.

Was die jugendlichen Fabrikarbeiter betrifft, so hat die Zählung nahezu 88,000 ergeben. Hiervon fallen auf Preußen 47,500, also mehr als die Hälfte der Gesamtzahl und etwa 1.8 Proc. der durch die Volkszählung vom Jahre 1871 in diesem Staate ermittelten 2,500,000 Personen im Alter von 12—16 Jahren, auf Bayern 5600 oder 1.3 Proc. der Gesamtzahl von 437,000, auf Sachsen 17,000 oder 6.5 Proc. von insgesamt 257,000, auf Württemberg 3000 oder 1.8 Proc. von 164,500 Personen des entsprechenden Alters. Von den jugendlichen Arbeitern gehören 24 Proc. der ersten Altersklasse (12 bis 14 Jahre), 76 der zweiten (14—16 Jahre) an, 60 Proc. sind Knaben und 40 Proc. Mädchen. In der Textilindustrie sind 34,000, also nahezu 40 Proc. der gesamten jugendlichen Fabrikarbeiter beschäftigt, und zwar in Preußen 14,500, in Bayern 3100, in Sachsen 10,500, in Württemberg 1850, in Baden 2300, in den übrigen Staaten zusammen 1750. In den Berg- und Hüttenwerken sind 14,800 beschäftigt, in den Tabak- und Cigarrenfabriken ungefähr die gleiche Anzahl. Von den in den Berg- und Hüttenwerken beschäftigten hat Preußen allein 80 Prozent, Sachsen 9 Proc. aufzumeisen, auf die übrigen Staaten fallen zusammen nur 11 Proc. Anders gestaltet sich das Verhältniß betrefis der in den Tabak- und Cigarrenfabriken verwendeten jugendlichen Arbeiter: von diesen fallen auf Preußen 43 Proc., auf Baden 24, auf Sachsen 15, auf Hessen 6, auf alle übrigen Staaten zusammen nur 12 Proc.

Ueber die Kinderarbeit in Petersburg berichtet die „Niga'sche Zeitung“: „Auf sämtlichen Fabriken, Werkstätten und Handelsbetriebsstätten unserer Stadt arbeiten 22,029 Kinder in einem Alter von 10—15 Jahren, darunter 404 Knaben und 228 Mädchen von 10 Jahren, 803 Knaben und 249 Mädchen von 11 Jahren, 6002 Knaben und 1235 Mädchen von 12—13 Jahren, sowie 10,454 Knaben und 2454

Mädchen von 14—15 Jahren. Mit der Gesamtzahl der erwachsenen Bevölkerung der Stadt verglichen, ergeben obige Zahlen den Schluß, daß auf 29 Einwohner und zugleich auf je 19 erwachsene Männer, sowie auf je 68 erwachsene Frauen aus der städtischen Einwohnerschaft 1 arbeitendes Kind entfällt. Nach der Art ihrer Beschäftigung arbeiten von den oben besprochenen Kindern in Bäckereien, Conditoreien, Bierbrauereien und Tabakfabriken 1008 (815 Knaben und 193 Mädchen), in Badefußbän, Wäschereien und Friseurhandlungen 346 (208 Knaben und 138 Mädchen), in Webereien und Färbereien 1196 (780 Knaben und 416 Mädchen), in Establishments, in denen Kleidungsstücke und überhaupt Toilettegegenstände verfertigt werden, 4782 (3112 Knaben und 1670 Mädchen); mit Beschaffung und Errichtung von Baumaterialien und Wohnzugs-Inventar beschäftigen sich 2525 Kinder (2520 Knaben und 5 Mädchen); in den Werkstätten der Wagenbauer, Stellmacher und Sattler arbeiten 475 Knaben; es beschäftigen sich mit verschiedener Art von Metallarbeiten 1421 und mit dem Bau von Instrumenten 1133 Knaben; es arbeiten in Buchbindereien und Galanteriewerkstätten 319 Kinder (285 Knaben und 34 Mädchen), in Typographien, Lithographien und Schriftgießereien 240 Knaben, in chemischen Anstalten 18 Kinder (16 Knaben und 2 Mädchen); es beschäftigen sich mit Kunst- und Gemüsegärtnerei 27 Knaben; in kaufmännischen Establishments sind 4153 Kinder (4136 Knaben und 17 Mädchen) beschäftigt, in Getränkehäusern 1688 (1680 Knaben und 8 Mädchen); als Dienstpersonal arbeiten 808 Knaben und 1664 Mädchen.“

Das preussische Obertribunal hat in einem Erkenntnis vom 8. Februar ausgesprochen, daß Aeltern oder Vormünder strafbar sind, welche ihren Kindern oder Mündeln anstatt des Schulunterrichts Privatunterricht von Lehrern erteilen lassen, welche als politisch verdächtig von der vorgelegten Behörde der Erlaubnis zur Ertheilung von Unterricht für verlustig erklärt worden sind. Läßt sich jedoch den Aeltern nicht nachweisen, daß sie das gegen den Privatlehrer erteilte Unterrichtsverbot gekannt haben, so sind sie nicht strafbar.

Das Breslauer Polizei-Präsidium hat beim Ministerium des Innern die Feststellung einer Gesetzesvorschrift beantragt, welche den Begriff Bier und die Bestandtheile dieses Getränkes fixirt.

Ein Verurtheilte in Würzburg wurde zu acht Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldbuße verurtheilt.

Verurtheilt der Verfasser eines im Rottensburger Localblatt enthaltenen Artikels über den Culturkampf zu 6 Wochen Gefängnis wegen Schmähung von Staatseinrichtungen; der Redacteur des Criminalschauer, „Bürger- und Bauernfreund“ zu 40 Mk.; der Redacteur des „Hamburg-Altonaer Volksblattes“ zu 14 Tagen wegen Beleidigung.

In der Gruson'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei in Budau bei Magdeburg sind gegen 300 Arbeiter entlassen worden.

In Paris stellte ein Theil der Tischler die Arbeit ein. Dieselben verlangen 60 statt 50 Cts. für die Arbeitsstunde.

Die französische Deputirtenkammer nahm die von der Regierung beantragte Abschaffung der Seifensteuer an.

Correspondenzen.

X. Dortmund, 18. März. Seit geraumer Zeit ist von hier nichts berichtet worden und hat es den Anschein, als trete in unserer Stadt, früher Vorort des „Westfälischen Gaus“, der Verband mehr und mehr in den Hintergrund. Erfreulich ist auch heute von hier nicht mitzutheilen. Das Vereinsleben liegt sehr darnieder, wol meist infolge des schlechten Geschäftsganges; auch die Lage der Arbeiter in den übrigen Branchen der hiesigen industrireichen Gegend ist eine sehr traurige. Beispielsweise wurden im Laufe des letzten Jahres im hiesigen Obergamts-Bezirk gegen 8000 Vergleute entlassen. — Auf Grund des samojen Campagna'schen Receptes gegen die herrschende industrielle Krise: Möglichste Erniedrigung der Arbeitslöhne, hat auch die hiesige Buchdruckereifirma G. L. Krüger es für zeitgemäß erachtet, den berechnenden Seßern den Localzuschlag (8 2/3 Proc.) zu streichen, wie dies in anderen hiesigen Geschäften schon Ende vorigen Jahres geschah. Diese Streichung hat man wol lebhaftig der neuen Leitung zu verdanken, denn seit Abgang des früheren Besitzers mit Tode wird das Geschäft von dessen Söhnen weitergeführt, die eine durchgreifende Reformation im Betriebe beabsichtigen, z. B. Verminderung der Arbeitskräfte bei denselben oder erhöhten Leistungen, so soll u. A. der Maschinenmeister Heizerdienste mit vermindert u. s. w. Durch die Streichung des Localzuschlages nun arbeiten die berechnenden Seßer am hiesigen Orte mit wenigen Ausnahmen nach dem Normaltarif ohne Zuschlag, während das gewisse Geld auf seiner früheren Höhe (22. 50—30 Mk.) noch stehen bleibt — ob von Dauer, wird die Zeit lehren. Auffallend ist nun, daß es fast den Anschein gewinnt, als wolle man die Reducirung in der Krüger'schen Druckerei mit Stillschweigen übergehen — denn die Bekanntgabe der Reducirung seitens des Geschäftsgesah vor vier Wochen — während man doch sonst ähnliche Vorkommnisse in anderen Geschäften hier nicht häufig genug erwähnen konnte. Man wird nicht fehl gehen, wenn man den Grund darin zu finden glaubt, daß von der Reducirung gewisse Personen betroffen werden, die sich früher sehr stark gegen Acceptirung eventuell an sie herantretender derartiger Zumuthungen verwehren zu müssen glaubten und jetzt vorziehen zu scheitern. „Nicht Euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Thaten!“ Nachstehs ausführlicher.

† Magdeburg, 20. März. Magdeburg hat wol seit langer Zeit keine so stark besuchte allgemeine Kassenversammlung gehabt als die am letzten Sonntag von Herrn Zappay einberufene mit der Tagesordnung: Revision der Statuten, resp. Wahl einer Commission zu diesem Zweck. Der Antragsteller motivirte seinen Antrag ungefähr mit folgenden Worten: Man möge sich zunächst nur das Datum, wann das Statut in Kraft treten, ansehen, und man wird als dieses den 1. Januar 1854 finden. Es sei zu bedenken, daß im Jahre 1854 noch die politische Reaction, welche auf das

Ausführungen des Angeklagten, welche den Beifall fast aller Parteien fanden.

— In Cincinnati erscheint ein neues deutsches socialistisches Blatt unter dem Titel: „Der Arbeiter von Ohio“, gut ausgestattet und vier Seiten stark.

— Der tägliche Chicagoer „Socialist“ erscheint in Zukunft als „Volkszeitung“. — Die Unternehmer sagen, daß der frühere Titel ihm den Eingang in den freigeistigen, bessern Theil der Bürgerchaft erschwerete und soll das neue Auspangenschild solches ermöglichen. Mit der socialistischen Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten hatte das Blatt so wenig gemein, wie die „besseren, freigeistigen Bürger“.

— Gestorben am 8. März in Mainz die Schriftstellerin Kathinka Ziß, geb. Halein, 75 Jahre; am 9. in Hastings der englische Naturforscher Johann Scotti Bowerbank, 80 Jahre; am 10. in Leipzig Prof. Dr. jur. Julius Weiske, 76 Jahre; am 11. in Darmstadt der Journalist Dr. Wilh. Koffka; in Neutitschein der unter dem Namen Johann von Grabich bekannte mährische Dichter und Schriftsteller Joh. Rep. Enders, 63 Jahre. — In Buffalo, N. Y., General A. v. Steinwehr, f. Z. General der Freiwilligen im Bürgerkriege; nach Hervorhebung seiner militärischen Verdienste heißt es in dem ihm von der amerikanischen Presse gewidmeten Nekrolog: „General Steinwehr war einer der bedeutendsten Geographen dieses Landes und hat große Verdienste um die amerikanische Geographie. Er brachte die deutsche Gründlichkeit in diese früher hier oft sehr flüchtig betriebene Wissenschaft, und die von ihm gezeichneten Karten sollen zu den besten gehören, welche man besitzt. Seine geographischen Werke und sein Schulatlas sind weit verbreitet und werden von den bedeutendsten Lehranstalten des Landes benutzt. General Steinwehr hat ebenfalls die amerikanischen Karten in Stieler's welt-

berühmtem großen Atlas gezeichnet. Dies spricht zur Genüge für die Bedeutung des Verstorbenen auf geographischem Gebiete.“

Bei bevorstehendem Quartalwechsel machen wir auf folgende Zeitschriften aufmerksam:

Allgemeine Buchbinder-Zeitung. Organ des Verbandes für Buchbinder und verwandte Geschäftszweige. Wöchentlich. Leipzig. 1 Mk. pro Quartal.

Der Volkshafter. Organ für die Tabakarbeiter Deutschlands. Wöchentlich. Berlin. 50 Pf.

Braunschw. Volksfreund. Wöchentl. 6 Mal. 2 Mk. Bund. Organ der Tischler und Berufsgenossen. Wöchentl. 1 Mal. Hamburg. 1 Mk.

Chemiker freie Presse. Wöchentl. 6 Mal. Mk. 1.80. Dresdener Volkszeitung. Wöchentl. 3 Mal. Mk. 1.80. Die Fackel. Wöchentl. 3 Mal. Leipzig. Mk. 1.60.

Der Gewerkschafter. Monatl. 2 Mal. Wien. 90 Pf. Gleichheit. Wöchentl. Wien. Mk. 1.80.

Kleinich's Blätter für geistigen Fortschritt. Monatlich 2 Mal. Dresden. 1 Mk.

Die Neue Welt. Wöchentl. Leipzig. Mk. 1.20. Nürnberg-zürcher Socialdemokrat. Wöchentl. 3 Mal. Mk. 1.35.

Süddeutsche Volkszeitung. Wöchentl. 2 Mal. Stuttgart. Mk. 1.10.

Die Tagewacht. Wöchentl. 2 Mal. Neumünster-Zürich. Mk. 1.44.

Der Volkswille. Wöchentl. 3 Mal. Augsburg. Mk. 1.90.

Vorwärts. Wöchentl. 3 Mal. Leipzig. Mk. 1.60. Die Wahrheit. Wöchentl. 6 Mal. Breslau. 3 Mk. Der Becker. Organ für die Schuhmacher Deutschlands. Wöchentl. Götta. 50 Pf. Der Zeitgeist. Wöchentl. 6 Mal. München. Mk. 1.80.

Annalen der Typographie. Wöchentl. Leipzig. 3 Mk.

Deutsch-amerikanische Buchdrucker-Zeitung. Monatlich 2 Mal. Newyork. Halbjährlich 3 Mk.

Helv. Typographie. Wöchentl. St. Gallen. Jährlich Mk. 4.80.

Journal für Buchdruckerkunst. Monatlich 4 Mal. Braunschweig. Jährl. 10 Mk.

Österr. Buchdrucker-Zeitung. Wöchentl. Wien. Halbjährlich 5 Mk.

Polygraphisches Centralblatt. Organ für Lithographie, Steindruckerei u. Jährlich 24 Nummern. Leipzig. Jährlich Mk. 4.50.

Typographie. Wöchentl. Budapest. 2 Mk. Vorwärts. Wöchentl. Wien. Mk. 2.60.

Mannichfaltiges.

Der frühere Factor der Radke'schen Druckerei in Gfen giebt in Leipzig einen General-Anzeiger heraus, den er alltäglich angeblich in 20,000 Exemplaren in den Häusern der Stadt und Umgegend gratis vertheilen läßt. Es lebe die Concurrenz!

— Die „Frei. Ztg.“ (Abendblatt) vom 15. März bringt einen Artikel „Zur Reform des Lehrplans“, nach welchem der Lehrling in der Regel seine Laufbahn auf Grund eines christlichen Lehrvertrages beginnt. — Im Inserattheile desselben Blattes wird eine Stelle in einer Eisenhandlung offerirt, „in welcher Sabbathruhe herrscht“ — äußerst günstig!

— Eine Druckerei in Darmstadt sucht im „Frei. Journal“ nichtveränderliche Schriftsetzer von solchem Charakter, die im Manuscriptlesen bewandert sind und correct arbeiten können.

Jahr 1848 folgte, in Blüthe stand, die ja keine andere Gründung von Vereinen unter den Arbeitern zuließ, als die von Krankenkassen; diese Zustände haben sich aber seit den 60er Jahren geändert, so daß wir heute hauptsächlich 4 verschiedene Strömungen unter den Buchdruckergehilfen hätten, die gekennzeichnet werden 1) durch den Verband, 2) den organisierten Nichtverband, 3) die allgemeinen Kassen und 4) diejenigen, welche sich an gar nichts betheiligen (die sog. Wilden). Infolge dieser tatsächlichen Verhältnisse sei § 1 des Statuts, welcher den Zweck der Kasse ausdrückt, veraltet. Er lautet folgendermaßen: Zweck des unter dem Namen: „Buchdruckergehilfen-Kasse in Magdeburg“ gebildeten Vereins ist: seinen Mitgliedern bei Krankheitsfällen ein bestimmtes Krankengeld und freie ärztliche Behandlung, den arbeitsunfähig Gewordenen ein Zuwendungsbeitrag, bei Todesfällen einen Beitrag zu den Beerdigungskosten, den durchreisenden Buchdruckern und Schriftsetzern ein Viaticum und den hinterbliebenen Wittwen derjenigen Mitglieder, welche den für die Wittwenkasse festgesetzten Bestimmungen genügen, ein Wittwengeld zu gewähren. Zu anderen Zwecken, als diesen angegebenen, dürfen die Gelder der Kasse niemals und unter keinerlei Vorwand verwendet werden. Man müsse hier, um jeder einzelnen Partei gerecht zu werden und dem Vorwurf vorzubeugen, daß die Durchreisenden anderer Parteien seitens der betreffenden Gegner mit Viaticum unterstützt werden müßten, die das Viaticum betreffende Stelle streichen und so es jeder einzelnen Partei überlassen, die ihnen angehörenden Reisenden zu unterstützen. In zweiter Linie müsse man den Kassenart streichen und diesen durch eine andere Vergünstigung ersetzen, da es in einer Stadt wie Magdeburg, wo viele Verheirathete in den Vorstädten wohnen und oft eine Stunde bis zum Kassenarzt zu laufen hätten, besonders bei unvorhofft vorkommenden und rasche Hilfe erfordernden Unglücksfällen undurchführbar sei, daß man sich nur an den Kassenarzt wende, wie uns ja erst in der neuesten Zeit ein Fall gezeigt hätte. Bei § 2, welcher im Anfang lautet: Jeder im Polizeibezirke der Stadt Magdeburg beschäftigte Buchdrucker- oder Schriftsetzergehilfe, muß h' der „Buchdruckergehilfen-Kasse“ für Viaticum zc. Unterstützung beitreten, möge man die Worte „muß“ und „Viaticum“ streichen, und es jedem hier in Condition Treten den überlassen, sich an der Kasse zu betheiligen oder nicht. Es verstoße dieser Paragraph in seiner jetzigen Fassung gegen die Gewerbeordnung, welche in § 141 besagt, daß die durch Ortsstatut oder Anordnung der Verwaltungsbehörde begründete Verpflichtung der Gesellen, Gehilfen zc. einer bestimmten Kranken-, Hilfs- oder Sterbekasse beizutreten, für diejenigen aufgehoben wird, welche nachweisen, daß sie einer andern Kranken-, Hilfs- oder Sterbekasse angehören. Da nun z. B. die Gau-Krankenkasse nach dem Hilfskassengesetz umgearbeitet werden sollte, so könne man doch diejenigen Verbandsmitglieder, welche der Magdeburger Ortskasse nicht beitreten wollten, unmöglich zwingen, dieses zu thun, ohne das Gesetz zu verletzen. § 4 möge man dahin umändern, daß diejenigen, welche bereits einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Kasse angehöret haben, mit der ersten Steuerwoche Ansprüche an die Kasse hätten und nicht erst nach vier Wochen. Das Bedenklische der jetzigen Einrichtung zeige uns der Fall des Kollegen, welcher 1 Jahr der hiesigen Kasse und 2 Jahre zur Berliner Kasse gesteuert habe, dann von Berlin wieder hierher gekommen und in Condition getreten, am dritten Tage aber erkrankt sei und nun, da er noch nicht 4 Wochen hier, kein Krankengeld erhalte, welches letztere ihm in diesem Falle in Berlin, Leipzig zc. nicht vorenthalten worden wäre. Aus allen diesen Gründen bittet Redner um Annahme seiner Anträge. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte, in der von Seiten der Nichtverbändler hauptsächlich hervorgehoben wurde, daß, wenn das Viaticum gestrichen und der Kassenzwang fallen gelassen würde, sie erstens zu viel Steuern zu zahlen hätten und zweitens die jüngeren Leute sich von der allgemeinen Kasse zurückziehen könnten (mit anderen Worten in den Verband eintreten würden? Ann. d. Eins.); man möge deshalb die Hauskassen und die „Buchdruckergehilfen-Kasse“ mit der „Allgemeinen Kasse“ verschmelzen u. s. w. Nachdem noch viel für und wider gesprochen, wurde endlich beschlossen, eine Statutenrevisions-Commission zu wählen, die aus folgenden Herren besteht: Becker, Hofmann, Leberecht, Siepte, Otto, Schumann und Zappay. Zum Schluß sei uns gestattet, noch einige andere Gründe, die für Streichung des Viaticums sprechen, kurz anzuführen. Wenn z. B. ein Mitglied der allgemeinen Kasse, welches dem Verbands nicht angehört, auf die Reise geht, bekommt es weder von diesem, noch vom organisierten Nichtverbande Viaticum, sondern nur von den sogenannten allgemeinen Kassen, während die hiesige Kasse an alle Kollegen Viaticum zahlt, welche nachweisen, daß sie zu einer Viaticumkasse gesteuert haben. Da es aber einerseits ein Unbillig ist, mit dem Verbands und organisierten Nichtverbänden in Gegenseitigkeit zu treten, indem wir keinem der beiden Theile die Unterstützung

seiner principiellen Gegner zumuthen können, so ist es andererseits ebenfalls Unbillig, daß man partout an Alle Viaticum zahlen und so die eine Partei zwingen will, die andere zu unterstützen. Man sollte es ein für alle Mal einer jeden Richtung überlassen, ihre betr. Angehörigen zu unterstützen. Aber gerade hierin scheint des Pudels Kern zu liegen. Die Verheiratheten sagen sich, wozu sollen wir eine Viaticumkasse gründen, wir gehen nicht mehr auf die Reise, und die unverheiratheten Nichtverbändler glauben, daß bei einer Fremden-Frequenz, wie sie Magdeburg aufzuweisen hat (in der zweiten Hälfte des Jahres 1876 über 540 à 1 Mk. = 540 Mk.), die Steuer für sie zu hoch und sie ferner genöthigt sein würden, in den Verband zu treten, um bei event. Reise ausreichendes Viaticum erheben zu können. Daran aber scheinen die Herren nicht zu denken, daß die jetzt auf Viaticum verausgabte Summe bei Acceptirung der gemachten Vorschläge unseren Kranken zu Gute kommen könnte, etwa in Form freier Medicamente u. s. w., und daß infolge der dann auf der Höhe der Zeit stehenden segensreichen Wirksamkeit der „Allgemeinen Kasse“ es wol Niemand, sei er Verbands- oder Nichtverbandsmitglied, einfallen würde, aus derselben auszutreten. Werde man also den Forderungen der Neuzzeit gerecht, lasse man Zwang und Viaticum beiseite und die daraus erwachsenden Vortheile für die „Allgemeine Kasse“ dürften sehr bald in die Augen springen. Wir empfehlen zum Schluß die Acceptirung der beiden ersten Paragraphen des Berliner allgemeinen Kassen-Statuts, welche als Zweck der Kasse: Unterstützung in Krankheits- und Invaliditätsfällen und Zahlung von Vergütungsgeld anführen und den Beitritt nur demjenigen Gehilfen zur Pflicht machen, welcher den Nachweis, daß er einer andern derartigen Kasse angehört, nicht liefern kann.

t. Wiesbaden, 18. März. Da von dem hiesigen Ortsverein seit geraumer Zeit nichts mehr vernehmbar geworden, gebe ich hiermit einen Auszug aus dem ausführlichen Rechnungsbuch, welchen der seitherige Vorsitzende in der Generalversammlung vom 3. März mittheilte. Derselbe dankte vor Allem den Mitgliedern für den vorzüglichen Besuch der Versammlungen, wovon wieder die heutige General-Versammlung, in der alle Mitglieder bis auf zwei, welche für immer aus triftigen Gründen entschuldigt sind, und eines, welches leider immer fehlt, anwesend waren. Nachdem nun der Vorsitzende in gedrängter, aber übersichtlicher Weise die Vorgänge in der Buchdruckereiwelt im vergangenen Jahre, deren Folgen und die Mittel und Wege, die vorgeschlagen worden, um die zum Vorschein gekommenen Schäden auszubeseitigen, beendigt, ging derselbe speciell auf die Orts- und Bezirksverhältnisse über. Er constatirte, daß wegen der hohen Steuern, die durch die Berliner Ausperrung und die Reiskasse verursacht wurden, nur 2 Mitglieder im Bezirk und 1 in Wiesbaden dem Verbands untreu geworden, daß die Arbeitseinstellung in der Meyer & Zimmer'schen Druckerei, sowie die temporäre Flaubei in einem größern Geschäft uns einige Mitglieder gekostet, daß dieser momentane Schaden wol bald wieder ausgeglichen werde, da unsere Mitgliederzahl wieder merklich zu steigen anfange. — Aufgenommen wurden im verfloffenen Jahre 5 Mitglieder, ausgetreten sind 3 (Nichter, Sperling, Wehler), ausgeschlossen wurden 10 (Benhard, Orjefel, Becker, Brandtscheit, Hill, Neugebauer, Meyer, Zimmer, Jung, Weiss). — Versammlungen wurden abgehalten 24, davon waren 15 Generalversammlungen, 8 Vereins- und 3 allgemeine Buchdrucker-Versammlungen; die Vereinsversammlungen waren durchweg sehr befriedigend, die allgemeinen Buchdrucker-Versammlungen, ausgenommen die erstere, dagegen fast ganz unbesucht. Außerdem wurden mehrere Vorstandsitzungen und zahlreiche Commissionsitzungen abgehalten. — Das Quartett veranstaltete 2 Abendunterhaltungen, welche zwar mit einem Deficit von zusammen Mk. 63.34 abschlossen, jedoch als äußerst gelungen bezeichnet werden müssen. Insbesondere verdienen die bei Gelegenheit des am 25. Juni hier abgehaltenen Sautages zu Ehren der Delegirten veranstalteten Festlichkeiten rühmende Erwähnung. — Die erfolgten freiwilligen Sammlungen ergaben: 1) für die Hamburger streikenden Buchbinder Mk. 26.30; 2) für die Berliner ausgesperrten Kollegen, incl. 22 Mk. vom hiesigen Buchbinderverein und der Steuern der Nichtvereinsmitglieder Mk. 477.50; 3) für Christbescherung der Kinder Berliner Ausgesperrter incl. 12 Mk. von Ems Mk. 65.50. — Unterstützungen aus der Vereinskasse wurden bewilligt: Müller-Mannheim 10 Mk., Balzer Kollegen 20 Mk., Taffelkraut-Leipzig 15 Mk., Wagner-Worms 15 Mk., aus der Strickkasse wurden bei Meyer & Zimmer gestandenen Mitgliedern ebenfalls entsprechende Unterstützungen gewährt. — Der Stand unserer Kassen, mit Ausnahme der Vereinskasse, die bedeutende Ausgaben hatte, ist ein günstiger. A. Vereinskasse: jetziger Kassenbestand Mk. 307.05. (Es liegen noch viele und bedeutende Rechnungen aus, wodurch der Bestand weit geringer wird.) B. Krankenkasse:

jetziger Kassenbestand Mk. 2863.50. C. Invalidenkasse: jetziger Kassenbestand Mk. 2871.90. D. Strickfond: Mk. 100.80. — Einer der wichtigsten Beschlüsse des verfloffenen Vereinsjahres lautet: „Die Wiesbadener Ortsvereins-Krankenkasse wird ausgebeutet zu einer Bezirks-Krankenkasse und sind alle im Bezirk Wiesbaden conditionirenden und neu eintretenden Verbandsmitglieder vom 1. Januar 1877 ab beitrüßspflichtig und bezugsberechtigt.“ Das Krankengeld pro 1877 ist auf Mk. 10.50 pro Woche festgesetzt. — Durch den Artikel des „Corr.“, „Zur Agitation“ kam wieder ein Thema auf die Tagesordnung, an dem wir uns schon seit Beginn des verfloffenen Jahres vergeblich abgemüht haben. „Ostern steht vor der Thür und mit diesen gewiß eine Schaar neuer Lehrlinge; aber was läßt sich dagegen machen?“ Diese Frage wurde in mehren Versammlungen besprochen, ohne daß man zu dem im genannten Artikel angerathenen Agitationsmitteln Zuspruch zu nehmen beschloß. Die Mehrheit der Mitglieder versprach sich von einem warnenden Ausruf an die Aeltern und Vorwände der arbeitenden Klassen hierorts gar keinen Erfolg. Man ging dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Miswirthschaft ohnedies im letzten Halbjahre bedeutend abgenommen hat und wie von verschiedenen Seiten bestimmt versichert wird, hätten einige Principale erklärt, mit der heurigen „leichten“ Lehrlingswaare lastfam versorgt zu sein und durchaus kein Verlangen nach neuer zu tragen. Als Illustration zu vorliegend Gesagtem mag noch dienen, daß von den Ausgelernten des verfloffenen Jahres 4 unterm Minimum arbeiten, einer sogar für 12 Mk. pro Woche — also Mk. 10.43 unterm Minimallohn. Die acht hier befindlichen Buchdruckereien beschäftigten:

N a m e	Buchdr. Gehilfen	Buchdr. Lehrl.	Eintoger, Zagehörner zc.
Ritter (incl. Abth. d. „Mh. Kur.“)	27	6	10
Schellenberg (Hofbuchdruckerei)	26	2	10
Bechtold	8	11	1
Schwab	9	5	2
Meyer & Zimmer	7	4	2
Reitmeck (Hofbuchdr. u. Lit. Anst.)	2	—	?
Ebel	2	1	—
Hermann	—	4	1
Summa:	81	33	26

Der Normaltarif mit 15 Proc. Localzuschlag wird von allen Buchdruckereien bezahlt. Regelmäßige Sonntagarbeit wird nur in der Bechtold'schen Buchdruckerei und zwar von 2 Gehilfen und Lehrlingen geleistet. — In dem Bezirk Wiesbaden wird der Normaltarif bezahlt in Ems, Biebrich, Montabaur und Schmalbach. In vielen anderen Orten, z. B. in Deitrich und Ribesheim (ber dortige Buchdruckereibesitzer ist Mitglied des Principalsvereins) wird noch wie vor zehn Jahren bei „freier“ Station meist nur ein Salair von 6 Mk. pro Woche gezahlt. Es wäre von Interesse, wenn von sämtlichen Bezirksorten baldigst die genauen statistischen Angaben über Gehilfen, Lehrlings- zc. Verhältnisse veröffentlicht werden könnten.

Anzeigen.

Vortheilhaftes Anerbieten!

Sofort zu verkaufen und zu übernehmen steht eine kleine, neue Buchdruckerei (20 Centner Schrift in 49 Sorten, eiserne Handpresse) in einer kleinen Grenzstadt Schlesiens, allein am Orte, mit Bahnverbindung. Mit nur ein paar Hundert Mark kann die Druckerei übernommen werden und sind die Bedingungen so günstig, wie sie einem jungen Anfänger wol nicht bald geboten werden dürften. Preis 4500 Mark. Blatt und Kundschaft vorhanden. Grund des Verkaufes: Wegen Besizes einer größern Druckerei. Adr. an die Exped. d. Bl. unter L. T. 488 erbeten. [488]

Steindruckerei-Verkauf.

Eine complet eingerichtete Steindruckerei mit 2 Handpressen, Schneidmaschine zc. und guter Kundschaft ist familienerhältnisse halber sofort zu 2/3 des Selbstkostenpreises zu übernehmen. Näheres durch Ferdinand Hölzle in Hannover. [475]

Kreisblatt!

Eine Buchdruckerei mit dem Verlage obigen Blattes (ohne Concurrnz) wird zu kaufen gesucht. Offerten, denen Bedingungen und letzte Nummer beizufügen, bef. die Exped. d. Bl. unter K. N. 503. [503]

Eine bestens hergerichtete

Schnellpresse

mit Eisenbahnbewegung. Cylinderröhrung und Selbstausleger, Druckfläche 52 : 80 Cmt., wird unter Garantie billig verkauft durch die

Schnellpressenfabrik Frankenthal. Albert & Comp. 444]

Eine Sigl'sche Doppelmaschine

mit 2 Druckzylinder (innere Rahmengröße 54 : 79 C.) ist preiswürdig zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen brieflich unter Signifre M. & Co. ihre Adressen bei der Exped. d. Bl. hinterlegen. [401]

Eine Buchdruckhandpresse

suchen zu kaufen Langensalza. Hermann Beyer & Söhne. [472]

Eine Backpresse

wird zu kaufen gesucht. Oskar Bonde's Buchdruckerei in Altenburg. [479]

Ein als Buchdrucker praktisch gelernter Corrector, zuverlässig, dessen Persönlichkeit und Benehmen auch geeignet ist, in Abwesenheit des Principals denselben dem Publicum gegenüber zu vertreten, wird sofort gesucht. Adressen unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises, Alters und der Gehaltsansprüche befordert unter X. Y. Z. 499 die Exped. d. Bl. [499]

Ein tüchtiger Corrector

findet Stellung. Offerten unter G. B. 496 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten. [496]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

in allen Branchen des Geschäftes erfahren, findet sofort dauernde und angenehme Condition. — Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei der Exped. d. Bl. unter S. 487 melden. [487]

Für eine vierfache Schnellpresse suchen nach auswärts unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen Maschinenmeister [498]. Fischer & Wittig in Leipzig.

Ein tüchtiger Buchdrucker,

der an der Handpresse vollkommen ausgebildet ist und der auch am Kasten ausstellen kann, wird gesucht zu sofortigem Antritt. Oscar Kindermann, Buchdruckerei in Wylau (Voigtl.). [490]

Gesucht

für eine Schriftgießerei ein tüchtiger Schriftgraveur, jedoch nur ein solcher, der schon mit Erfolg an der Hofer'schen Gravirmaschine gearbeitet hat. Zeugnisse erwünscht. Offerten beliebe man unter M. 425 an die Exped. d. Bl. zu richten. [425]

Ein durchaus tüchtiger Factor,

selbstständiger Leiter einer Office, dem über Tüchtigkeit beste Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen, sucht Verhältnisse halber anderweitiges Engagement. — Gef. Offerten unter B. 494 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [494]

Ein gut empfohlener junger Seher,

gegenwärtig als Metteur einer sechs Mal erscheinenden Zeitung thätig und mit dem Inseraten- und Expeditionswesen vollständig vertraut, sucht anderweitige Stellung. Offerten wolle man gef. sub A. R. 50 postlagernd Werba u (Sachsen) senden. [491]

Ein tüchtiger, solider Seher,

in allen Branchen des Saßes erfahren, sucht, am liebsten in einer der größeren Städte Deutschlands baldmöglichst dauernde Stellung. Gef. Off. werden in der S. Angerstein'schen Buchdruckerei zu Wernigerode a. S. erbeten. [492]

Ein junger Seher,

im Zeitungs-, Wert- und Accidenzsaß erfahren, sucht zu Ostern eine Stelle. Offerten unter P. S. 483 befordert die Exped. d. Bl. [483]

Ein Seher,

im Wert- und Zeitungsßaß bewandert, sucht sofort oder später Condition. Gef. Offerten unter H. P. 471 befordert die Exp. d. Bl. [471]

Ein junger Seher (Schweizerbege), der unlängst ausgelernt, auch mit politischem Saß vertraut ist, wünscht unt. bescheid. Ansprüchen v. 1. April Stellung. Gef. Off. erb. Herm. Boehm in Löben (Dopr.). [474]

Ein junger Schriftseher,

gewandt und correct, sucht als Accidenz-, Wert- oder Zeitungsseher halb Condition. Offerten unter J. D. 500 befordert die Exped. d. Bl. [500]

Ein Gehilfe, am Kasten wie an der Johannisberger Maschine gut bewandert, sucht per Ostern dauernde Condition. Offerten unter E. E. 502 wolle man gef. an die Exped. d. Bl. senden. [502]

Ein junger Maschinenmeister,

im Wert- und Accidenzßaß bewandert, sucht halbige Condition. Antritt 1. April. Gef. Offerten unter H. Z. 388 befordert die Exped. d. Bl. [388]

Ein Maschinenmeister,

der das Einlegen und Punktieren mit übernimmt, auch am Kasten ausstellen kann, sucht anderweitig Stellung zum 1. April oder später. Gef. Offerten sind an die Exped. d. Bl. unter S. S. 489 zur Weiterbeförderung einzusenden. [489]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit guten Zeugnissen sucht Condition nach Hamburg oder einer Stadt Norddeutschlands. Offerten unter T. 1424 befordert die Annoncen-Expedition von E. Schlotte in Bremen. [495]

Ein Maschinenmeister,

der im Zeitungs-, Accidenz- und Tabellendruck durchaus erfahren ist, sucht halbige Stellung. Gef. Off. erbeten unt. G. G. 100 postl. Hirschberg (Schl.). [467]

Ein tüchtiger Buchdrucker,

der sowohl an der Presse, wie an der Maschine gearbeitet, im Bunt- und Illustrationsdruck praktisch erfahren ist, sucht sofort Condition. Gef. Offerten unter M. R. 501 bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [501]

Ein junger, gewandter Drucker,

welcher am Kasten ausstellen kann, sucht halbige Condition. Off. unter M. N. 90 postl. Weimar erbeten. [493]

Jerem. Anshüt! Offerte von Leop. Freund in Bresl. eingetr. Schnelligste Antwort. H. B. Leipzig. [497]

Pariser System Hartmetall.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einfl. Stahl- oder Sandpresse

hierbei blaues Kitzrester Fris die mit dem neuesten Erzeugnisse versehen

J. M. Erck & Comp.

Ottensbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter Ausführung unter Garantie.

12]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei. [5]

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

von Alex. Waldow, Leipzig,

liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [25]



Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Tischlermeister, Reudnitz-Leipzig, 29. Gemeindestrasse 29. [29]

Walzenmasse.

In bester Qualität offerire Walzenmasse zu civilen Preisen, durchsichtig und von äußerster Widerstandsfähigkeit. [413] Schkeubitz b. Leipzig. A. Wegner.

Franz Franke in Danzig,

Buchdrucker (Maschinenmeister), Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie Dampfmaschinen von Marinoni in Paris, empfiehlt die anerkannt beste und billigste Schnellpresse „Indispensable“ in drei Formaten, kleinstes Format 50 : 64 Cmt. 2200 Mk.

Lager und Ausstellung sämtlicher Maschinen und Utensilien, sowie schwarzen, bunten Farben und Bronzen für Buch-, Stein- und Buchbindereien. Als Vertreter von Pierron & Dehaitre in Paris mache ich besonders auf die Tiegeldruck-Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen zum Druck von Wistenarten, 100 in der Minute, aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fortwährender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“ in der R. v. Deder'schen Königl. Geh. Ober-Hof- und der R. v. Holl'schen Buchdruckerei in Berlin. — Engl. Gelatine-Walzenmasse, verbesserte Composition, für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mk. Fülle in drei Stärken, 135 Cmt. breit, pro Meter von 10 Mk. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse 60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à Pfd. 60 Pf. Muster sowie Probestellungen stehen zu Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen entsprechend nach Wunsch sofort aus.

Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Nichtconvenirende Waare nehme zurück. Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Maschinen und Handpressen in Zahlung. Alte unbrauchbar gewordene sogenannte englische Gelatine-Walzenmasse wird wieder präparirt und bei billiger Preisberechnung wie neu hergestellt. [249 b]

Billigste Bezugsquelle

für Abdruckromane, Novellen etc. Ansichtsendungen auf Verlangen. Preisliste gratis. [42] Elm's Verlag in Gera.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Lehrbuch für Schriftseher.

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buchdruckerkunst. 20 Bogen gr. 8.; broschirt 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark.

Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein. [13]

— Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlags-Handlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

Mittagstisch, anerkannt gut, à Portion mit Suppe 50 Pf., empfiehlt [455] Restaurant Wölfling's Brauerei.

Brauerei Täubchenweg 1^b

(N. Grüner) empfiehlt ihre großen Restaurationslocalitäten, Billard und Gesellschaftszimmer mit Piano, nebst Garten und Veranda zur gefälligen Benutzung. Jeden Tag reichhaltige Speisekarte, hochfeine Biere.

Julius Menzel, Restaurateur. [504]

Verein „Gutenberg“.

Sonntag, den 1. April 1877 (erster Osterfeiertag): Abendunterhaltung in den Räumen des „Eldorado“. Saalöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. Alle Herren Collegen und Bekannte sind eingeladen. Der Vorstand. [486]